

Arbeiterstimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostschlesien

erschienen jeden Freitag nachmittags * Bezugspreis halbjährlich frei ins Haus 1 Mark monatlich 2 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark (monatlich 2 Mark) ohne Zustellungsgebühr einschließlich der Beilagen „Der kommunistische Kampf“, „Der kommunistische Genossenschaftler“, „Die Kommunistin“, „Die Arbeiterstimme“, „Die Arbeiterstimme“, „Der rote Stern“ * Verlag und Geschäftsstelle: Dresden, Bismarckstraße 2, 1. Fernsprecher: 17 259 * Redaktion: Dresden, Bismarckstraße 2, 1. Sprechstunden der Redaktion: Täglich nachmittags von 5-6 Uhr, Sonnabende von 4-6 Uhr * Postbestellungs-Nr. 13 513 Dresden, Emil Schlegel * Anzeigenpreis: 30 Goldpfennige für die erste Zeile, 20 Goldpfennige für die zweite Zeile, 10 Goldpfennige für die dritte Zeile, 5 Goldpfennige für die vierte Zeile, 3 Goldpfennige für die fünfte Zeile, 2 Goldpfennige für die sechste Zeile, 1 Goldpfennig für die siebte Zeile, 10 Goldpfennige für die achte Zeile, 5 Goldpfennige für die neunte Zeile, 3 Goldpfennige für die zehnte Zeile, 2 Goldpfennige für die elfte Zeile, 1 Goldpfennig für die zwölfte Zeile * Anzeigen tags vorher bis 4 Uhr nachmittags erbeten.

1. Jahrgang. Nummer 3

Freitag, 3. April 1925

Einzelnummer 10 Pf.

Die SPD kapituliert

Kuhrgeldverschleuderer Marx Kandidat der Schwarz-rot-gelben Die Linken „protestieren“ — Braun preußischer Ministerpräsident

(Eigener Drahtbericht.) 3. April. Die Kapitulation der Sozialdemokratischen Partei ist vollständig. Die Partei der 8-Millionen-Wähler hat sich dem Zentrum unterworfen. Der Parteiaussschuss der Sozialdemokratischen Partei hat folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Parteiaussschuss ist für die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten der Verfassungsparteien für den zweiten Wahlgang des Reichspräsidenten.“

Die Verhandlungen über die Aufstellung des Kandidaten mit den Demokraten und dem Zentrum werden heute fortgesetzt. Der Parteivorstand der Zentrumspartei hat den Beschluß gefaßt, die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten des Zentrums, der Demokraten und Sozialdemokraten zu empfehlen und hierfür Marx vorzuschlagen. Ebenso hat die demokratische Partei den Beschluß über die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten angenommen. Die Zusammenstellung der Beschlüsse, der Vorschlag eines Präsidentschaftskandidaten nur durch die Zentrumspartei, zeigt, daß die Sozialdemokraten und Demokraten sich auf diesen Kandidaten einigen werden. Es ist also schon jetzt als feststehend zu betrachten, daß Marx der Kandidat der schwarz-rot-gelben Koalition wird. Als Gegenleistung dafür werden die Parteien im preußischen Landtag Braun heute wahrscheinlich zum Ministerpräsidenten wählen. Höpfer-Nachhoff, der sich im Landtag noch nicht hat sehen lassen, hat dem Landtagspräsidenten einen Brief überreicht, in dem er mitteilt, daß er die gegen seinen Willen vorgenommene Wahl nicht annimmt. Das „Berliner Tageblatt“ von heute schreibt dazu: „Die Dinge stehen nun so, daß die Sozialdemokraten Braun zum Ministerpräsidenten vorschlagen werden, und daß auch das Zentrum sich für diese Kandidatur in einer Sitzung der preußischen Landtagsfraktion ausgesprochen hat. Es unterliegt ferner keinem Zweifel, daß die Demokraten ihre gestrige Verhimmung nicht zum Anlaß nehmen, sich gegen die Kandidatur Braun zu erklären.“

Die sozialdemokratischen „Linken“ verfluchten gestern noch, sich gegen die Beteiligung der Sozialdemokraten an einer Sammellandidatur mit einem nichtsozialdemokrati-

schen Präsidentschaftskandidaten zu wenden. Die Leipziger Funktionäre nahmen folgende Resolution an:

„Der Wahlkreis Leipzig hat bei den Wahlen vom 29. März die sozialdemokratischen Stimmen auf 41,25 Proz. der abgegebenen Stimmen zu halten vermocht. Dies gelang mit dem Entschluß, einen eigenen sozialdemokratischen Präsidentschaftskandidaten aufzustellen. Durch die rastlose Tätigkeit der Funktionäre ist aus dem Wahlergebnis zu ersehen, daß die Sozialdemokratische Partei das unerschütterliche Bollwerk der Republik geblieben ist. Eben deswegen protestieren die Leipziger Funktionäre gegen die Absicht, den sozialdemokratischen Präsidentschaftskandidaten fallen zu lassen. Die Versammlung fordert von der Partei die Aufrechterhaltung der eigenen Kandidatur. Die Versammlung protestiert gegen das Bestreben bestimmter Gruppen, die Partei vor vollendete Tatsachen zu stellen. Die Funktionäre erklären, falls die Parteiführer im Gegensatz zur grundsätzlichen Einstellung auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichten, sich die Entscheidung vorbehalten.“

Die Drohung der Linken wird von dem Parteivorstand der Sozialdemokraten absolut nicht ernst genommen. Diese Maulradikalen haben in der Gesamtpartei absolut keinen Boden und werden es auch nicht verlieren, sich Boden zu schaffen, da sie sich in der Politik von dem Parteivorstand nicht unterscheiden, ihre Gegensätze nur in der Beamtenpolitik zutage treten. Die Linken werden nie den Mut aufbringen und politisch nicht in der Lage sein, die Arbeitermitglieder der SPD, gegen den Parteivorstand zu mobilisieren. Wie wenig ernst die Drohung der Leipziger zu nehmen ist, zeigt folgende Notiz der „Dresdner Volkszeitung“ von gestern. Die „Dresdner Volkszeitung“ schreibt:

„Wenn schon das Zentrum, der preußischen Frage wegen, den Sammellandidaten stellen sollte, so muß die Sozialdemokratie unter allen Umständen versuchen, einen entschiedeneren Kandidaten als Marx durchzusetzen. Dr. Wirth erscheint uns als der annehmbarere von den beiden.“

Diese Stimme der linken Dresdner Zeitung zeigt, daß sie sich praktisch dem Parteivorstand unterwerfen. Sie verlangen nur einen Kandidaten, der nicht so stark belastet ist wie Marx.

Jetzt gilt es, alle Kräfte anzuspannen, um die Arbeiter über das Manöver der SPD. aufzuklären und für die Kommunistische Partei zu gewinnen.

Auch die bairische Faschistenpartei für Marx

(Eigener Drahtbericht.) 3. April. Der Präsidentschaftskandidat der bairischen Volkspartei, der Faschist Held, ist, wie mitgeteilt wird, zu einer Audienz beim Papst in Rom gewesen und hat sich dort Instruktionen zur Präsidentschaftswahl geholt. Wie verlautet, soll das Zentrum in Deutschland als einheitliche Partei auftreten, damit wäre die Front von den Faschisten bis zu den Sozialdemokraten geschlossen.

Die Aussichten Brauns

(Eigener Drahtbericht.) 3. April. Wie schon bereits mitgeteilt, wird heute der Sozialdemokrat Braun im preußischen Landtag als Ministerpräsident gewählt werden. Für Braun werden Stimmen die Parteien der Weimarer Koalition, gegen ihn die Kommunisten, die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationalen und die Völkischen. Die Haltung der Wirtschaftspartei steht noch nicht fest. Sehr wahrscheinlich wird aber heute Braun eine Mehrheit bekommen und dann für einige Tage Ministerpräsident in Preußen sein.

Schweres Baumglück in Böhlen

Beim Bau des Braunkohle- und Großkraftwerkes Böhlen bei Leipzig kürzte am Donnerstag nachmittags 4 Uhr ein von außen herkommender Schornstein, bei dem die innere Futtermauer bis auf die letzten 40 Meter fertig war, plötzlich ein. Dabei sind leider zehn Schornsteinmänner verunglückt, außerdem zwei Maurer leicht und einer schwer verletzt. An der Vergang der Verunglückten wird gearbeitet. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Die Untersuchung durch die zuständigen Stellen ist im Gange.

Leipzig, 3. April. Wie wir zu dem Einsturzungsfall in Böhlen weiter erfahren, waren in den späten Abendstunden erst zwei Schornsteinmänner geborgen. Es befinden sich noch 11 Schornsteinmänner, die wahrscheinlich tot sind, unter den Trümmern der eingestürzten Höhe. Um die Verunglückten zu bergen, werden umfangreiche Sprengungen an dem unteren Teile der richtigen Höhe, die einen Durchmesser von neun Metern hat, notwendig werden. Die Schuld an dem Unglück trägt das Zweibettensystem, das die Arbeiter in den Tod treibt. Um Profit zu machen, werden alle Vorsichtsmaßnahmen außer acht gelassen. Die Arbeiterschaft fordert strengste Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen.

Handeln wir richtig?

Der Ausfall der Wahlen muß uns veranlassen, die Frage zu stellen: In welcher Beziehung steht das Wahlergebnis zu unserer Parteipolitik? Man muß diese Frage stellen und beantworten. Wir sind seit dem Oktober eine fast neue Partei geworden. Wir haben mit den Mängeln und Fehlern unserer Vergangenheit gebrochen. Wie verhält sich nun das Wahlergebnis zu dieser Politik?

Um die Frage zu beantworten, müssen wir uns unsere Vergangenheit nochmals ansehen. Wir müssen sehen, welche Politik wir damals betrieben haben, um festzustellen, wie es uns bei der alten Politik ergangen wäre.

Worin bestanden unsere wichtigsten Fehler und Mängel vor dem Oktober?

1. Wir verstanden nicht die Bedeutung des Imperialismus. Unsere Theorie baute sich damals auf Rosa Luxemburgs „Kumulation des Kapitals“ auf. Das heißt, wir wußten vom Imperialismus nur so viel, daß er dann zusammenbricht, wenn alle nichtkapitalistischen Schichten kapitalisiert worden sind. Wenn der Kapitalismus überall herrscht, hat seine Stunde geschlagen. Rosa gab zwar zu, daß die Möglichkeit von Konflikten schon vorher gegeben sei, aber das war ohne jede Bedeutung für die Praxis unserer Politik. Durch die Annahme der Luxemburgschen Theorie übersehen wir demnach erstens den monopolistischen Charakter des Imperialismus, das heißt daß ein paar Konzerne die gesamte Industrie, ein paar Banken alle Finanzen in Händen haben; zweitens den Kampf um die Rohstoffquellen und damit die Bedeutung der Kolonien für die imperialistischen Länder, das heißt den Extraprofit; drittens die bestimmte Entwicklungsform des Imperialismus: daß er sich unregelmäßig und sprunghaft entwickelt, wodurch einerseits die alten imperialistischen Staaten ihre eroberten Gebiete verteidigen, die neuen aber um diese alten Kolonialgebiete kämpfen müssen. Mit anderen Worten: Durch die Luxemburgsche Akkumulationstheorie übersehen wir die praktisch-politischen Folgen, die der Kapitalismus in seiner letzten Etappe zeitigen muß: auf der einen Seite imperialistische Kriege, auf der anderen Revolutionen, die dem Kapitalismus ein Ende machen werden. Es ist nicht zufällig, daß Rosa Luxemburg sich auf ihre Theorie weder während des Krieges noch der Revolution berufen konnte. Das Leben ließ diese Theorie ganz einfach beiseite.

2. Wir kannten nicht die Wurzeln des Reformismus. Aus dem falschen Begreifen des Imperialismus verstanden wir nicht die Grundlagen des Reformismus. Man nehme alle Werke Rosas durch, besonders die politischen, die leider in Deutsch noch nicht erschienen sind, und sehe nach, wie Rosa den Reformismus erklärt hat. Es sind immer Personen (Bernstein, Sombart), gefällige Vorworte (Engels' erstelltes Vorwort zu den Klassenkämpfen), Parlamentarier (Scheidemann, David) oder gar das Erfurter Programm, besonders, weil es Minimalforderungen enthält, als Gründe angeführt. Sind das Ursachen des Reformismus? Klar, daß sie es nicht sind. Das sind seine Erscheinungsformen. Einem Marxisten kann aber nichts Schlimmeres passieren, als Erscheinungsformen für Ursachen auszugeben. Warum irrte aber Rosa in dieser Frage? Weil sie die vierte Besonderheit des Imperialismus verkannte, die Tatsache, daß der Imperialismus durch die Ausbeutung der Kolonien Extraprofit schaffen kann. Mehrprofit, den er dafür verwendet, eine bestimmte Arbeiterschaft mit höheren Löhnen zu fördern und die Führer dieser Schicht durch Posten und auf alle andere Weise zu kaufen.

Die praktisch-politische Folge dieses abstrakt-theoretischen Fehlers Rosas war das falsche Verhältnis zu den Opportunisten. Anstatt, wie Lenin, zu erkennen, daß man sich von den Reformisten trennen — weil sie eine andere „ökonomische Grundlage“ haben — und neben dieser bürgerlichen Arbeiterpartei eine Arbeiterpartei des Proletariats schaffen muß, verblieb die Linke in der SPD, und als sie sich schon abgespalten hat, verkannte sie wiederum die Rolle der SPD als Partei des Bürgertums, in dem der Spartakusbund als Scheidegrund von der SPD, nichts anderes anzugeben wußte, als die Politik der Führer, das Engelsche Vorwort und schließlich das Erfurter Minimalprogramm. Die Folgen dieser Theorie merkten wir bald: Ueberläufe zur Sozialdemokratie — besonders von Spartakusleuten! — Schwankungen in dem Verhältnis zur SPD, die so weit gingen, daß wir im Oktober 1923 vor der Spaltung unserer Partei gestanden haben.

3. Wir erfaßten nicht die Marx'sche Staatstheorie. In der Staatstheorie vor dem Oktober verleugneten wir nicht etwa Lenin, sondern direkt Marx. Während Marx uns lehrte, daß wir die bürgerliche Staatsmaschinerie mit ihren Parlamenten, Justiz, Verwaltung, Polizei, Militär nicht übernehmen können, son-

Leninaufgebot

Werbt Lefer für die „Arbeiterstimme“!

Das Leninaufgebot der Kommunistischen Partei ist die gesteigerte Werbe- und Aufklärungsarbeit.

Unsere russische Bruderorganisation unternahm das erste Leninaufgebot nach dem Tode unseres unvergesslichen Führers Lenin. Breite Massen wurden für die Partei gewonnen. Wir haben die Aufgabe, dem Beispiel unserer Genossen in Rußland zu folgen. Massen müssen für die Partei gewonnen, die Parteiarbeit vertieft werden.

Unser Leninaufgebot fällt zusammen mit der Wahlkampagne. In allen Zellen und Ortsgruppen muß eine ernsthafte intensive Agitationsarbeit einsetzen.

Die SPD. hat vor dem Zentrum kapituliert, sie ist bereit, die Arbeiter an den Vertreter der Industrie- und Finanzkapitalisten, an den Pfaffen Marx auszuliefern. Jetzt gilt es, die Arbeiter von diesem schwarz-rot-gelben Block zu lösen. Die Stimmen der Arbeiter müssen für unsere Kandidaten, den Arbeiter Ernst Thälmann gewonnen werden.

Wir müssen den Arbeitern zeigen, daß wir die einzige Partei sind, die für die Interessen der Arbeiter kämpft. Nur die kommunistische Partei ist für den starken Achtstundentag, für einen ausreichenden Lohn, gegen den Steuerraub. Nur die kommunistische Partei kämpft gegen den Steuerwucher, gegen die Verelendung der Arbeiter.

Gleichzeitig gilt es, unsere Kampagne für die „Arbeiterstimme“ auszudehnen. Noch während des Wahlkampfes müssen neue Lefer gewonnen werden.

Genossen! Heran an die Arbeit!

Werbt in den Betrieben, in den Ortsgruppen, in den Wohnungen der Arbeiter, in den Versammlungen und Zusammenkünften für die Partei, für die

„Arbeiterstimme“.

Ein Rauf- und Haburteil gegen den Genossen Münch!

Das Innenministerium der Unwahrheit überführt

Vor dem gemeinsamen Schlichtergericht fand eine Verhandlung gegen die Genossen Münch und Hanold statt. Der Verhandlung lag ein Zusammenstoß mit der Polizei nach einer Versammlung in „Hammers Hotel“, Striesen, zugrunde. In der Versammlung sprachen damals einige ausländische Genossen. Die Versammlung wurde angeblich aufgefordert, im geschlossenen Zuge zum Barbarossaplatz zu marschieren.

Von der 14. Polizeiinspektion wurde daraufhin Polizei angefordert. Diese erhielt den Auftrag, sich an die Gluckstraße zu begeben. Die Beamten, die man anscheinend vorher ausgesperrt hatte, fuhren aber bis zur Wartburgstraße, weil sie wußten, daß dort eine kommunistische Versammlung war.

In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Beamten, obgleich sie von dem Führer dazu noch keinen Befehl hatten, ausgezogen und gegen die sich gerade sammelnden Versammlungsteilnehmer in der brutalsten Weise vorgegangen waren.

Diese Feststellung vor Gericht ist wesentlich, sie kennzeichnet die Methode des Innenministers Müller. Auf eine Anfrage der Kommunisten im Landtag erklärte das Innenministerium, die Beamten seien angegriffen worden. Diese Darstellung ist vor Gericht widerlegt, die Aussagen des Führers müßten dem Innenminister aber auch bekannt sein. Er hat also den Landtag glatt anlügen lassen, oder Kühn hat das Innenministerium belogen. Sie sind einander wert.

Weiter wurde vor Gericht festgestellt, daß die Beamten ohne jede Veranlassung zwei Jahrenträger angegriffen haben und diese in ein Auto zu drängen versuchten. Die über dieses Vorgehen empörte Menge leistete dann Widerstand.

Die Beamten erklärten, daß sie nicht gewußt hätten, ob die Versammlungsteilnehmer nach 10 Uhr demonstrieren dürften und berechtigt seien, Fahnen zu tragen.

Das ist bezeichnend für die Methode des Sozialdemokraten Kühn. Dieser würdige Vertreter der Arbeiterklasse hat keine Zeit, die Beamten über die Rechte der Bürger aufzuklären, er muß Feldherrnübungen gegen die Arbeiter abhalten, damit er der Bourgeoisie beweist, er ist unentbehrlich.

Vor Gericht wurde ausdrücklich das brutale und unberechtigte Vorgehen der Polizei festgestellt. Der Staatsanwalt hielt aber seine Anklage wegen Landfriedensbruch und Aufruhr aufrecht. Eigentlich gehörten die Hüter der Ordnung ins Gefängnis.

Dem Genossen Münch wurde zur Last gelegt, er solle einen Beamten vom Rad gestoßen und das Rad zertrümmert haben. Genosse Hanold habe durch Handhochheben das Zeichen zum Angriff gegen die Polizei gegeben und dabei ausgesprochen: „Schlagt die Hunde tot!“

Genosse Münch erklärte, er sei mit seiner Frau aus der Stadt gekommen, er habe das Rad auf den Straßenbahnschienen liegen sehen, es aufgehoben und an den Rand der Straße geführt. Dort wäre er von einem der zu dem inzwischen zurück-

geführten Ueberfallkommando gehörigen Beamten mit dem Gummiknütel über den Kopf geschlagen, festgenommen und auf das Auto gebracht worden. Hanold, der an der Versammlung teilgenommen hat, erklärte ebenfalls, daß Münch noch vor nichts getan hätte, als er auch schon mit dem Knüttel geschlagen und in den Wagen gebracht worden sei. Der Angeklagte behauptete dann noch, die Versammlung sei ruhig auseinandergegangen, eine Demonstration sei nicht beabsichtigt gewesen. Die Fahnen hätten vorher im Saal als Dekoration gedient und sollten wieder mit nach Hause genommen werden. Er habe niemand bedroht und auch nicht aufgehetzt.

Von den Zeugen befandete ein Polizist, der beim Ueberfallkommando war, die Beamten wären mit Strohknoten beworfen worden und hätten, da kein Führer zu ermitteln gewesen sei, die Fahnenträger festgenommen, wobei zur Brechung des Widerstandes von den Schlägern Gebrauch gemacht worden wäre. Umzüge seien zwar nicht verboten, doch hätte man Ruhe schaffen wollen! Die zwei nächsten Polizeizeugen, darunter der Geschlagene, bestätigten im übrigen Münch, was die Anklage gegen Münch zur Last legte. Dieser blieb trotzdem bei seiner Darstellung; er war der Meinung, daß sich die Zeugen in der Person irren müßten. Als weitere Zeugen die Festigung der Ehefrau des Münch genau dessen Angaben. Das Zeugnis der Frau erhielt insofern Bedeutung, als sie während der Untersuchungshaft ihres Mannes — obwohl er an dem Abend sofort verhaftet worden war und infolgedessen eine Besprechung zwischen Mann und Frau nicht hat stattfinden können — bereits die gleichen Angaben gemacht hat. Sie sagte aus, daß sie mit ihrem Mann erst dann in der Nähe des Tatortes angelangt sei, als das Rad bereits auf den Schienen lag. Ein Zivilzeuge sowie ein Straßenbahner hatten ebenfalls nur gesehen, daß Münch das Rad aufgehoben hatte. Was Hanold anbelangte, so vermochte ein Polizist lediglich zu sagen, daß der die Drohungen ausstößende Mann einen Volksheld wie Hanold gehabt hätte!

Trotz dieser vollständig unzulänglichen und zur Deckung des brutalen Vorgehens der Polizei konstruierten Aussage, beantragte der Staatsanwalt die Verurteilung des Genossen Münch zu 1 Jahr Gefängnis.

Die Anklage gegen den Genossen Hanold mußte der Staatsanwalt fallen lassen.

Dank der Vertretung durch den Rechtsanwalt Dr. Stöber verurteilte das Gericht den Genossen Münch zu 6 Monaten Gefängnis. Das Urteil ist ein ausgesprochenes Tendenzurteil eines Klassenrichters.

Erst vor einigen Tagen hat der Landtag verlangt, daß die politischen Prozesse nicht mehr geführt werden sollen, wenn es sich um geringfügige Vergehen handelt. Der Wert des sozialdemokratischen Antrages und die Versprechungen des Justizministers werden durch dieses Urteil treffend gekennzeichnet.

Der Antrag, eine Novelle zum Lichtspielgesetz und Gesetzentwürfe zur Bekämpfung der Schundliteratur, Lichtbildstreifen sollen für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen werden, wenn sie die republikanische Staatsverfassung herabsetzen. Ingesamt verlangt der Ausschuss eine strengere Zensur für alle Filmveranstaltungen.

Die Regierung kündigt an, daß ein Lichtspiel- und Bühnengesetz in Vorbereitung ist. Nach Ausführungen der Deutschnationalen und Sozialdemokraten wird die Beratung abgelehnt.

Dann werden Anträge auf Genehmigung der Straßverlegung der Abgeordneten Kemler (Kommunist) und von Fels (deutsch-völkisch) mit 201 gegen 97 Stimmen bei 6 Stimmenthalten abgelehnt.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr.

Vor einem Rauf der Berliner Metallindustrie

Berlin, 3. April. (Eigener Drahtbericht.) In der Metallindustrie ist ein Konflikt ausgebrochen. Der Lohnstarif, der am 5. April abläuft, enthält die Einführung der 8- bis 10-stündigen Arbeitszeit. Der dortige Metallarbeiterverband fordert, daß regulär 8 Stunden Arbeitszeit einzuhalten sind. Sämtliche Ueberstunden sind vom Betriebsrat abhängig zu machen und zu bezahlen. Diese Forderungen sind vom Verband der Metallindustriellen glatt abgelehnt worden. Die Situation ist verärgert dadurch, daß die Kupferschmiede bereits streikten. Die Unternehmer drohen, 8000 Arbeiter auszusperrn, wenn die Kupferschmiede nicht bis Sonnabend erklären, daß sie die Arbeit bedingungslos wieder aufnehmen werden.

Die Deutsche Volkspartei für Jarres

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei beschlossen, dem Reichsbund die Kandidatur Jarres auch für den zweiten Wahlgang vorzuschlagen.

Keine Zeugen mehr im Magdeburger Prozeß. Der „Vorwärts“ atmet erleichtert auf: Es werden im Magdeburger Prozeß keine Zeugen mehr vernommen.

Die Maulhelden beginnen die Kapitulation

Die „Linke“, „Meißner Volkszeitung“ schreibt gestern zur Präsidentenwahl unter der Ueberschrift „Geite Wehrheit für die Republik“ folgendes: „Die Ausschichten der Linken im zweiten Wahlgang werden hier im großen und ganzen günstig beurteilt. Unter der Voraussetzung, daß es gelingt, sich auf einen wirklich populären Kandidaten zu einigen und die Wand über der Reaktion rechtzeitig zu durchkreuzen. Man gibt sich in vollem Umfang davon Rechenschaft, wie schwer es für die sozialdemokratische Partei, die eigentliche Siegerin im ersten Wahlgang, sein wird, ihren Kandidaten zugunsten eines bürgerlichen Politikers zurückzugeben. Man hält dieses Opfer aber für unumgänglich notwendig, da Braun unter keinen Umständen auf die gesamten Zentrumswähler rechnen könne.“

Die Ausführungen beweisen, wie ernst die Opposition der „Linken“ zu nehmen ist.

Das italienische Proletariat regt sich

Wie unser italienisches Bruderblatt „L'Unita“ meldet, fand am 25. März eine große kommunistische Versammlung in Rom statt.

Tausende Proleten, größtenteils Arbeiterinnen der Tabakmanufaktur, folgten mit großem Interesse den Ausführungen unseres Redners, des Kammerdeputierten Damen, der über gewerkschaftliche und politische Fragen referierte.

Nach Schluß der Versammlung demonstrierten die Massen unter Hochrufen auf die proletarische Revolution und den Kommunismus.

Als die Polizei erschien, um die Organisatoren des Meetings zu verhaften, mußte sie sich vor der drohenden Stimmung der Arbeiter zurückziehen.

dem sie zertrümmern müssen, und daß gerade die Zertrümmern dieses Staates unseren politischen Sieg über die Bourgeoisie kennzeichnet, erfordern wir die Stadientheorie, wonach innerhalb des kapitalistischen Staates eine Schwerverfassung, eine Sozialisierung und gar eine Regierung der Arbeiter möglich wären. So stülpten wir die Marxische Theorie völlig um, allerdings indem wir sie auf den Kopf stellten.

Das sind die wichtigsten Fehler unserer Vergangenheit. Wir sehen hier von den anderen ab. (Der Rolle der Partei, der nationalen und Bauernfrage usw.)

Welche Politik haben wir mit dieser Theorie betrieben?

Die Politik, daß wir in Heidelberg den revolutionären Teil des Spartakusbundes abgestoßen haben; daß wir die unabhängigen Arbeiter, die zu uns in Halle gestoßen sind, nicht zu Kommunisten erzogen haben; daß wir 1921 zwar in der Märzaktion gesiegt haben, aber die Situation weder vor, noch nach dem Kampfe verstanden haben; daß wir aus den richtigen Parolen der Einheitsfront, der Führung von Teilstämpfen, der Parole der Arbeiter- und Bauernregierung als Sanktion für die Diktatur des Proletariats eine Stadientheorie gemacht haben, die zu der Theorie der Schwerverfassung, Sozialisierung und der Arbeiterregierung innerhalb des kapitalistischen Staates geführt hat, also zur völligen Leugnung des Sturzes der Bourgeoisie der Forderung der Sozialdemokratie, der Aufrechterhaltung der Diktatur des Proletariats. Praktisch führte diese Theorie zur banalen parlamentarischen Komödie in Sachsen.

Unsere alte Politik hat dahin geführt, daß wir im innersten Krisenjahr der Bourgeoisie, 1923, der SPD, erlaubt haben — trotzdem die Massen zu uns standen —, die Bourgeoisie zu retten und die erste Welle der Revolution mit dem Siege des Kapitals und seiner Handlanger abzuwischen.

Das ist das Ergebnis unserer alten Politik. So verliert die gesamte Mitgliedschaft die Politik, die wir in den vergangenen Jahren getrieben hatten. Die bittere Zeit nach dem Oktober hat uns dieses Verständnis eingeblaut.

Und jetzt denke man sich, wir hätten in der gegenwärtigen Periode, der Zeit des Sieges der Bourgeoisie und der Festigung der Sozialdemokratie, die alte Politik fortgesetzt, das heißt wir hätten die alte Einheitsfront der SPD gegenüber betrieben: Verwandlung der Sozialdemokratie zum linken Flügel der Bourgeoisie zum rechten Flügel der Arbeiterklasse (also Anerkennung der SPD als Partei des Proletariats); wir hätten weiter eine Anerkennung der Klassenverhältnisse im bürgerlichen Staat durch Schwerverfassung, Sozialisierung und, den gegebenen Verhältnissen angepaßt, auch durch die Person des Reichspräsidenten, für möglich gehalten (wir stimmten dann für Braun, „als das kleinere Uebel“) — wo würden wir mit dieser Politik heute stehen? Nicht bei der SPD, und bei der kommunistischen Internationale. Wir würden heute dort, wo ein Teil der Spartakusleute steht — wir meinen die „konsequenten“ Spartakusleute, die nicht lernen wollten aus den Erfahrungen der Revolution —, wir würden bei der Sozialdemokratie!

Wenn es heute noch eine kommunistische Partei gibt, wenn zu unserer Partei heute Millionen der besten und tapfersten Arbeiter Deutschlands stehen, dann nur deswegen, weil wir mit der alten Politik abgebrochen haben, weil wir an unseren und den russischen Erfahrungen gelernt haben, und weil wir vor allem heute den Leninismus haben, der uns der sicherste Kompaß in unserem schwierigen und dornenvollen Weg zum Siege über das Kapital ist.

Gerade die gegenwärtige Situation, gerade dieses Wahlergebnis liefert den besten Beweis für die Richtigkeit unserer Politik. Noch intensiver, noch eingehender werden wir den Leninismus studieren, noch rücksichtsloser, noch umfassender werden wir unsere Mängel und Fehler selbst stellen, noch zäher und entschlossener werden wir für die Volkserziehung der Partei arbeiten, weil nur so der Sieg über die Ausbeuter und ihre Trabanten möglich ist. Nur mit Lenin werden wir siegen!

Die Partei ist auf dem richtigen Wege!

Die Tagung der Erweiterten Exekutive der Komintern

(Impresario) Moskau, 29. März.

Nach Eröffnung der Sitzung gedachte Gen. Reich (Frankreich) der Opfer der Grubenkatastrophe in Meckenbach. Die Exekutive beschloß die Ablegung eines Gedenktelegrams.

Gen. Christa von der KPD.

führt aus, daß die Wirtschaftskrise keine lokale, harte Wirtschaftskrise und Finanzkrise durchläuft. Die Bourgeoisie rückt mit Hilfe des Auslandskapitals eine Konsolidierung auf Kosten des Proletariats, was durch die Ueberindustrialisierung erschwert wird und eine Verschärfung der Klassenverhältnisse herbeiführt. Die KPD ist eine gute proletarische Partei, die bolschewisiert werden muß. Der zweite Parteitag verbesserte die theoretische Linie der Partei. Die Durchführung der Volkserziehung hängt auf große Schwierigkeiten, da manche Funktionäre, wie beispielsweise Buchnik, diese Arbeit laborieren. Die Befestigung der Liquidatoren, die Erledigung der Opportunisten ist die Voraussetzung der Volkserziehung. Die Partei hat 800 Betriebszellen, die politisch aktiviert werden müssen.

Mit der Fraktionsarbeit in den Gewerkschaften ist nur erst ein Anfang gemacht. Der internationale allgewerkschaftliche Verband muß die Initiative zur Wiederherstellung der gewerkschaftlichen Einheit ergreifen. Ein zweiter Schritt auf diesem Gebiete wäre die Bereinigung der deutschen mit den tschechischen Gewerkschaften. Die Bauernbewegung in den tschechischen Gebieten ist härter, in den deutschen Gebieten schwächer. Nach dem zweiten Parteitag veränderte die Parteiministerheit Maßnahmen gegen die Liquidatoren. Selbst Gen. Smeral verlor die Sache so hinzustellen, als ob die Zentrale unproletarische Handlungen verteidigen wollte. Die Brüder Arbeiter lehnten die Thesen der Liquidatoren ab. Die Linie der Partei ist durch den fünften Kongreß vorgezeichnet. Auf der Plattform der Volkserziehung müssen wir uns alle einigen. (Beifall.)

Genosse Bajewitsch von der Jugendinternationale betont die Notwendigkeit des Bruches mit der sozialdemokratischen Ideologie. Alle Parteien müssen der Jugendbewegung mehr Aufmerksamkeit widmen. Die Aufgabe der KPD war es, Massenverbände zu schaffen. Einen richtigen Massenverband haben wir in der Sowjetunion, eine gute Organisation in Frankreich, was beweist, daß die Methode richtig war. Verhältnismäßig gute Resultate sind in Italien seit der neuen Anti-Bordiga-Leitung und in Amerika zu verzeichnen. Schlechtere Resultate sehen wir dort, wo in den Parteien der Kampf gegen den Opportunismus geführt werden muß. Wenn Gen. Smeral uns vorwirft, daß der Jugendverband in der Tschechoslowakei nur 12 000 Mitglieder hat, so ist dies kein Schuld. Keine Gruppe der tschechischen Jugend unterstützt die Opportunisten. Die Jugend muß infolge der verlangsamten

Erwidlung der Revolution den Teilforderungen mehr Aufmerksamkeit widmen. Jeder Jugendliche muß in die Gewerkschaften eintreten und dort für die Einheit kämpfen. Angesichts der Kriegsgesahr muß die antimilitaristische Arbeit verstärkt werden. Ebenso muß die Arbeit unter dem Bauerntum stärker werden.

Gen. Gallacher (England) betont die Notwendigkeit der Disziplin, was gleichzeitig Selbstdisziplin voraussetzt. Die Betriebsräte stellen die Grundlage dar für die Organisierung der Arbeiterkräfte in den Betrieben, der Hochburgen des Kapitalismus. Die antimilitaristische Arbeit ist notwendig, sonst überlastet den Gen. Smeral und die anderen die Krise im Schloß. Die KPD darf nicht vergessen, daß die Deserteur von heute die Frontisten von morgen sind. Die Pflicht der Kommunisten ist die Stabilisierung des Kapitalismus zu verhindern. Die Organisierung der Erwerbslosen ist eine erschlaffende Aufgabe. Die Gewerkschaften dürfen nicht geschwächt werden. In England ist eine neue revolutionäre Welle im Ansteigen. Wir müssen eine starke kommunistische Partei schaffen, sie in den Betrieben verwurzeln, antimilitaristische Propaganda führen, das Bündnis mit dem Bauerntum herstellen und die Reserven der Bourgeoisie neutralisieren.

Scoccumate (Italien)

führt aus: „Das wichtigste Moment im Wirtschaftlichen Italiens ist die Disharmonie zwischen Landwirtschaft und Industrie. Die Feuerung wächst. Infolge des Dames-Planes verhärtet sich die Krise. Die Zerklüftung der proletarischen Organisationen und die verschärfte Lage des Kleinbürgertums machen den Kampf um Teilforderungen besonders wichtig. Der Faschismus konnte die eigenen Organisationen nicht zusammenzuschließen. Die Faschisten spielen eine derartig verärgerte Rolle wie die Sozialdemokraten in Deutschland, sie unterstützen die Reformisten und wollen mit ihnen eine Labour-Party schaffen. Die Verschärfung der Agrarkrise schafft die Voraussetzung zur Bildung von Arbeiter- und Bauernkomitees. Die komplizierte Lage rief zwei Abweichungen hervor. Die Rechte glauben an die Normalisierung, was keine große Gefahr bedeutet, da die Partei diese Auffassung ablehnt. Die Linken meinen, den Faschismus durch einen Antojangriff stärker zu können. Bordiga ist Doktrinär und unfähig, die elastische leninistische Doktrin der konkreten Lage anzupassen. Der Faschismus war eine gute Lehre für die kommunistische Partei Italiens und förderte ihre Volkserziehung.“

In der Abend Sitzung des 28. März führt

Genosse Domski (Polen)

aus: Die Stabilisierung ist nicht so fest wie die Bourgeoisie denkt. Als Rodet und Brandier den Sieg des Faschismus feststellten, verließen sie ihre opportunistische Taktik zu derwischen. Die Bourgeoisie glaubt bereits, ohne sozialdemokratische Hilfe mit der Diktatur regieren zu können. Von einer dauernden Stabilisierungsperiode kann keine Rede sein. Der Parteitag der kommunistischen Partei Polens stellte fest, daß die Konstellation neue Konflikte, besonders aber eine große revolutionäre Spannung unter den Bauernmassen hervorrief. Die politischen Arbeitermassen sind politisch aktiv geworden, was bewirken wurde, sowohl durch die Kampagne aus Anlaß des Lencu-Prozesses, wie durch die Dombrowsky Ereignisse, die 30 000 Proletarier in Bewegung brachten. Die politische Partei arbeitet erfolgreich unter den sozialdemokratischen Arbeitermassen. Die Rechte in der tschechischen Partei muß ideologisch bekämpft werden, gründlich und rücksichtslos. Die Parteien müssen auf Aktion eingestellt werden. Die Ereignisse in Dombrowo zeigen, wie eine bolschewisierte Partei kämpfen kann.

Reichstag

Im Reichstag beantragten gestern die Kommunisten bei Eintritt in die Tagesordnung die sofortige Besprechung der kommunistischen Interpellation über den Sicherheitspaß. Der Präsident Löbe erklärte, daß der Votestament beschlossen habe, jetzt davon abzugehen. Da dem Antrag widersprochen wird, ist derselbe erledigt. Eine längere Debatte fand dann ein über die Bekämpfung der Schundliteratur. Der Ausschuss für Bil-

KPD Versammlungs-Kalender

Jellengruppe 1, Striesen, Freitag abend 8 Uhr im „Waldgärtchen“, Wagoburger Straße, Ecke Völscherstraße.

Jellengruppe 2 Zentrum (früher Distrikt 2), Freitag den 3. April, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Lorenz, kleine Bachstraße. Genossin Köhne spricht über „Die Frauen zur Präsidentenwahl“. Sympathisierende willkommen.

Jellengruppe Dresden-Zentrum (3. Distrikt), Freitag den 3. April, abends 8 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung in der „Sancti-Krone“, Neumarkt.

Jellengruppe Neustadt-Ost, Sonnabend den 4. April, abends 8 Uhr im „Eibforst“ Distrikt-Mitgliederversammlung.

Jellengruppe 1 Dresden-Neust.-W. und Distrikt Pieschen, Freitag den 3. April, abends 8 Uhr im Restaurant „Wurzener Hof“, Wurzener Straße Ecke Wurzener Straße, Mitgliederversammlung. Stellungnahme und Wahl zum Bezirksparteitag. Vollständig erschienen. Die Leitung.

Jellengruppe 2 Neustadt-Ost, Sonnabend den 4. April, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Fichtenhof“, Ecke Johann-Meyer-Straße. Wichtiges Referat. Gäste erwünscht.

Ortsgruppe Freital, Freitag den 3. April Wanderung nach Burgwitz unter Begleitung einer Musikkapelle. Abends gemeinsame Versammlung mit Burgwitz.

Ortsgruppe Pirna, Funktionäre und Mitglieder empfangen heute wie Freitag beim Distriktsführer die „Arbeiterstimme“ zur Zeitungsagitation. — Freitag den 3. April Mitgliederversammlung im „Fellenkeller“ Copitz.

Jellengruppe Plauen, Montag den 6. April, Versammlung bei „Schieds“, Tharandter Straße.

Kommunistische Jugend Dresden-Südwest, Jeden Donnerstag Versammlung im Restaurant „Fischhof“ in Cotta, Klopffeldstr. Ecke Untersdorfer Straße.

Kommunistische Jugend Bautzen, Jeden Mittwoch von 7-10 Uhr und Sonntags von 5-9 Uhr im Jugendheim Gruppenabend. Gäste willkommen.

Jung-Spartakusbund, Sonntag den 5. April findet für den KPD-Dresden eine Funktionärsitzung statt. Beginn nachmittags 10 Uhr bei Lorenz, Kl. Bachstr. 7.

Wichtig KPD-Elternräte! Mittwoch den 8. April, abends 8 Uhr findet im Restaurant „Stadt Braunschweig“, Jakobstraße, eine wichtige Sitzung aller KPD-Elternräte statt. Tagesordnung: Unsere Aufgaben zur kommenden Elternratswahl. Bericht von der Leipziger Konferenz. Erscheinen aller zur Sache Pflicht. Die Leitung.

KPD-Kriegsopfer, Die ausgefallene Sitzung findet bestimmt Mittwoch den 8. April im Restaurant Stadt Plauen statt. Referent Genosse Martin Schneider. Die Leitung.

Arbeiter Sport

An alle Arbeiterorganisationen.
Der 9. Bundestag des Arbeiter-Bundes Naturfreunde findet vom 11. bis 13. April, im Herzen Mitteldeutschlands, in Halle statt. Von der reichhaltigen Tagesordnung sei das Referat des Gen. Prof. Dr. Korsch über „Kulturfragen des Proletariats“ und die gemeinsame Demonstration mit den mitteldeutschen Arbeitern erwähnt. Interessierte Genossen und Mitglieder unserer Organisationen wollen sich in der Geschäftsstelle Erik Hermann, Berlin-Neukölln, Fuhstr. 55-56, Aufgang 8, melden.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund: Am 5. April, früh 8 Uhr, im „Fischhaus“ Sitzung. Alle diensttuenden Kampfrichter müssen anwesend sein. Stoppuhren mitbringen. Absagen und Anfragen sind an H. Hofmann, Dresden 28, Frankfurter Str. 17, 1. Et., zu richten.

An alle Sportler: 2. Bezirk, 1. Gruppe. Jeder Arbeiter-Sportler beteiligt sich am 1. Mai an der Demonstration der Freien Gewerkschaften, abends an den Abendfeiern der KPD. Vereine werden ersucht, ihre Mitwirkung durch Schaustellungen sofort bis spätestens 8. April an Genossen Otto Berger, Dr. Nr. 22, Poststr. 7, zu melden. Näheres im Rundschreiben vom 29. April.

Die „Arbeiterstimme“ ist das Blatt der Arbeiter!

Lest die „Arbeiterstimme“!

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, 1. Gruppe, Serienspiele am 4. April: Schlagball: 5 Uhr Striesen 1-Striesen 1b; 1/2 Uhr Radik 1-Friedrichstadt 2; Jugend 5 Uhr DSB 1-Striesen 1; 5 1/2 Uhr Radik 1-Friedrichstadt 1. Die Spiele 74 Friedrichstadt 1-Plauen 1; 75 Pieschen 2-Plauen 1 und 76 Fortschritt 1-Pieschen 1 fallen aus und werden neu angelegt. **Rassball:** 5 1/2 Uhr Cöthlin 1-Sportverein 01 1; Jugend: 5 1/2 Uhr Reiche 1-Cöthlin 1; Spiel 82 5 1/2 Pieschen 1-Plauen 2 fällt aus. 5. April: **Tennis:** meißelballspiele der ersten und zweiten Spielerinnenklasse. 1. Klasse Beginn 8,15 im Otragehege. Beteiligt sind Pieschen 1, Striesen 1, Friedrichstadt 1, Plauen 1 und Cotta 1 und 2. 2. Klasse: Beginn 8,15 Hauptplatz. Die Vereine Striesen 2, Friedrichstadt 2, Hebigau 2, Pieschen 2, Reid 1, Plauen 2 und Dresden-Süd 1 und 2 nehmen daran teil. Wegen Waldlauf sonst keine Spiele.

Turn- und Sportverein Dresden-Süd, Sonnabend den 4. April, abends 8 Uhr im Grundschulhohen Rodrig Vierteljahrsversammlung.

Fußballabteilung Dresden-Süd, Freitag den 3. April, abends 8 Uhr im Müllers Gasthof Monatsversammlung.

Berein für volkstümlichen Wassersport, Bootsabteilung: Eisbästel Schöna-Dresden. Sämtliche Rattbootsfahrer lahren geschlossen am 5. April früh 6,10 Uhr ab Hauptbahnhof nach ihrem Bestimmungsorste. Gefahren wird auf jeden Fall. Eintritt der 1. Mannschaft zwischen 2-3 Uhr nachmittags am Ziel (Bootschau Dresden). Überfahrt nach Kiela wird aus technischen Gründen geändert. Es geht nach Königstein. Ab Bootshaus am Karfreitag früh 7 Uhr. Treffen aller Bootsfahrer am 2. Feiertag 10 Uhr vormittags im Königl. Hafen. 19. April Werbefahrt nach Schandau.

Touristenverein „Die Naturfreunde“, 1. Bezirk, Sonntag den 5. April ist allgemeiner Arbeitstag auf den Königl. Unterfunkthäusern. Jeder Genossin und jedem Genossen muß es Pflicht sein, dort zu erscheinen. Gärtner besonders erwünscht. Wanderungen am 5. April, Dresden. Tageswanderung Ratschberg, Triebischtal, Abfahrt 5,12 Hbf., 5,25 Reust. Hbf. nach Mültz-Roitzsch. Nachtwanderung Roitzsch, Auer, Abfahrt 1,5 Hbf., 1,18 Reust. Hbf. nach Coswig (SA). Jugendabteilung. Tageswanderung mit R. Zittelsteinhaus. 4. April 4,15 Hbf. Striesen. Tageswanderung Bailegründe, Pannwitz. Nachtwanderung Rabenauer Grund. 1 Uhr Jugendabteilung Nachtwanderung Dippoldswalder Heide. — Döbnhorstschichten. Nachtwanderung Hoher Stein, Weinböckla 1 Uhr Weibes Rag. — Friechnitz-Collibaude. Wo uns der Wind hindreißt. 1 Uhr Friechnitz-Schule. — Fellefau Jugendabteilung. Tageswanderung Müglitztal, Wesslein. 7,10 Hbf. — Sordorf. Nachtwanderung Länntschgrund, Osterberg. 1 Uhr Graue Presse. — Rabenau-Delsa Nachtwanderung Vollenwald. 1 Uhr Wasserwerk. Falkeuhain Nachtwanderung Friechnitztal, Wettinplatz. 1 Uhr Schäferrei.

Touristenverein „Die Naturfreunde“, 3. Bezirk, Ortsgruppe Jichawitz Sonnabend den 4. April großer öffentlicher Lichtbildernotiz „Auer durch Teneriffa und die Besteigung des Pic de Teide“. Eigene Aufnahmen des Vortragenden Herrn O. Danneberg. In der Jichawitzer Schulturnhalle abends 8 Uhr. Der Reingewinn fließt der Schulturnhalle zu. — Sonntag den 5. April. Arbeitstag nach den Königl. Unterfunkthäusern. Abfahrt 5 Uhr 58 Minuten. — Mittwoch den 8. April. Versammlung fällt aus infolge der Schulfreien.

Touristenverein „Die Naturfreunde“, 1. Bezirk, Sonntag den 5. April allgemeiner Arbeitstag auf den Königl. Unterfunkthäusern. Gärtner besonders erwünscht.

Deutscher Arbeiter-Mandolinsten-Bund Dresden, Freitag den 3. April, letzte Hauptprobe für Gau- und Gruppenkonzert, 8 Uhr im Stadtverordnetenlocal Landhausstr. 7. Rotenländer mitbringen. Montag den 6. April letzte Probe des Halbchores, 8 Uhr im Volkshaus.

Arbeiter-Samariter-Kolonie Freital und Umgebung, Donnerstag den 2. April, abends 8 Uhr bei Krilles, Döhlen: „Technische Auszubildung“.

Arbeiter-Samariter-Kolonie „Lauja“, Sonnabend den 4. April Vierteljahrsversammlung abends 8 Uhr im Gasthof „Bettlerz Bild“.

Vereinskalendar

Erwerbsloset! Alle Genossen, die Erwerbslosetzeitungen zum Verkauf übernommen haben, werden ersucht, bis spätestens Dienstag den 7. April an Genossin Köhlig, Kiefernstr. 2, 2. Et., abzurechnen.

Proletarische Freidenker Tharandt und Umgebung, Sonntag den 5. April vormittags 9 Uhr, findet im Schützenhaus die diesjährige Jugendweiche statt.

Proletarische Freidenker Brand-Erbisdorf, Sonntag den 5. April, vormittags 10 Uhr, im Gasthof „Zur Zufriedenheit“ findet die diesjährige Jugendweiche statt. Die Abendveranstaltung beginnt 8 Uhr. Zur Aufführung gelangt das Theaterstück „Blasemann als Geizhals“.

Podwitz, Die Jugendweiche findet am 5. April, nachmittags 2 Uhr, in der Turnhalle statt.

Allgemeiner Mietbewohnerverein: Bezirk Ericsniz, Pente- wig und die angeschlossenen Ortschaften. Freitag den 3. April, abends 7 Uhr im kleinen Saal des Gasthofes „Leutewitz“, Jahreshauptversammlung. In Anbetracht der Wichtigkeit ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes dringend erwünscht. Mitgliedsbuch mitbringen. **Unterbezirk Müllabitz:** Sonnabend den 4. April, abends 8 Uhr wichtige Mitgliederversammlung im Restaurant „Fürstenthor“, Einlonplatz.

Roter Frontkämpferbund

BEZIRK OSTSAACHSEN

KPD Groß-Dresden, Dienstag den 7. April in der Reichstrone Aufführung: „Die Fenster der Justiz“. Vorzugspreis 10 Pfg. Beginn 8 Uhr abends.

KPD Freiberg, Freitag den 3. März, abends 8 Uhr im Bormischlöcher „Gründungsversammlung“ des Roten Frontkämpferbundes. Alle reiflos erscheinen!

KPD Bautzen, Freitag den 3. April, abends 8 Uhr, in Büttners Restaurant Mitgliederversammlung.

Roter Jungturm Dresden-Südwest, Jeden Freitag Versammlung im Restaurant „Fischhof“ in Cotta, Klopffeldstraße, Ecke Untersdorfer Straße.

Wo kaufen Sie Ihre Bekleidung am besten?

ANZÜGE in schönen herrl. Mustern M.	50 00, 40 00, 30 00
GABARDINE-ANZÜGE	70 00, 60 00, 40 00
SPORT-ANZÜGE 2 Hosen	65 00, 50 00, 45 00
MANCHESTER-ANZÜGE L Herren u. Burfchen M.	24 00
COVERCOAT-MANTEL	M 50 00, 40 00, 30 00
GUMMI-MANTEL	18 00
WINDJACKEN	12 00
KONFIRMANDEN-ANZÜGE	von M. 28 00
HOSEN in allen Stoffarten u. preiswert	von M. 4 00

Bei **OBERSEER KESTEN ANNEN-GASSE 3** **STRASSE 16** (Gegenüber der Feuerwehrr)

Sprechstunde der Redaktion. Montag, Mittwoch und Freitag von 5-6 Uhr abends, Sonnabend von 4-6 Uhr abends.

Kolonialwaren, Obst- und Gemüse-konserven
la Braunschweiger Wurst- u. Aufschnittwaren
empfiehlt
Georg Wehmeier
Kesselsdorferstr. 21

JULIUS ARNOLD FREITAL
Untere Dresdner Straße 94
Lederhandlung und Feilinkauf
Därme und Gewürze zum Hausgeschlachten

Wollt Ihr billig kaufen Müßt zu Pimsler laufen
Dort kann man sich noch preiswert und schick in Herrengarderobe einkleiden
Schwedenmäntel für das Frühjahr
Anzüge hochnodern von 20 an
Lange und Breechesosen von 5 an
Gummimäntel für Herren und Damen von 17 an
Konfirmanden-Anzüge von 14 an
27 Pimsler 27
Dresden, Landhausstraße
Könnst auch langsam geh'n Pimsler bleibt besteh'n

Bei uns: Dohnaische Straße 26
erhalten Sie ab heute auf:
Kaffee Tee Margarine
wertvolle Gutscheine!!
Verlangen Sie im Geschäft gratis unseren Prospekt über Kaffee und Tee
Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garls, Pirna
Beachten Sie unser Schaufenster

Hausfrauen kaufen billig
Lebensmittel Badwaren
bei **Joh. Alfred Otto**
Pirna a. G., Gartenstr. 32

Trocken-Schnitzel!
Kartoffelflocken, reinen Mais, Maisschrot, Gerste, Gerstenschrot,
Weizen
Weizenkleie, Hafer, ganz u. gequetscht, Heu u. Stroh
empfiehlt billig
Gustav Döring
Freital-Po., am Bahnhof

45 St. 3/1925/3. Apr. / 5. v

Theater am Wasaplatz

Heute und folgende Tage:
Die schwebende Jungfrau
 Schwank in 3 Akten v. Arnold u. Bach
 Beginn Wochentags 9 1/2 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr
 Sonntags, 3 1/2 Uhr nachmittags:
Rotkäppchen
 Kindermärchen von Robert Rörner

Tymians Täglich

Das Thalia-8 Uhr
einziges Theater
wirkliche Theater
Volkstheater Dresdens

Vorrußkarten außer Sonntags gültig

Central-Theater Tunnel.

Altabendlich
München
 in
Dresden
 Humor — Stimmung
 Original Münchner Augustiner-Bräu

Außergewöhnliches Name-Angebot!

In Preiswürdigkeit für alle voran!
Anzüge aus gutem modernen Stoffen in bester Verarbeitung, hell und dunkel **18.50 an**
Konfirm.-Anzüge von **17.00 an**
 (Jeder Konfirmand) erhält ein preisliches Geschenk!

Schweden- u. Gummimäntel
 Manchester-Anzüge, Windjacken usw. Spottbillig

Hosen für Beruf Straße u. Sport von **2.90 an**

Kulante Zahlungsbedingungen
 an streng realen Kassazins
 Bedingten Sie tun es mit großem Eifer und Überzeugen Sie sich bei dem größten Einkaufsgeliebten!

Standel, Neue Gaffe 11
 für Ihren Brauer und
 Bierbrauer
 12 Minuten dem Bismarckplatz

Spottbillige Bettwäsche

Bettbezüge fertig genäht mit Riemen, in Stoff 2 Meter lang **5.00**
Bettbezüge mit Riemen in 1 und 2 Meter lang **6.50**
Bettbezüge mit Riemen, Elfen, 2 Meter lang **7.00**
Betttücher große Auswahl, von **2.70 an**
Bettbezüge in Damast u. Streifenstoffen beste Qualität sehr preiswert
Intletts 12.00 und **8.00**
Betttücher 12.00 und **8.50 an**
Sandtücher von **0.40 an**

Leibwäsche

Damenhemden von **0.95 an**
Hosen von **1.25 an**
Nachthemden von **2.70 an**
Untertailen von **0.75 an**
Hemdhoßen von **2.40 an**
Brinze-Röcke von **2.70 an**
Barchenthemden von **2.10 an**
Barchenthosen prima Ware von **2.50 an**
Schürzen von **1.20 an**

Textil-Stärer 22 Brunner Str. 22

Besuchen Sie die Sächsische Schweiz,
 dann vergessen Sie nicht,
Bäckerei u. Café Pletschmann, Porsdorf
 zu besuchen. Einkehrstelle der K. G. D.

Arbeiterstimme

Für die Festtage

Weizenmehl II Pfd. 23 Pl.	Eier, frisch u. groß Stück . . . 12 Pl.
Weizenmehl I Pfd. 16	Elfpulver Brief 10
Weizenauzugsmehl Ia Pfd. 30	Pflanzenöl Pis. 50
Kaisers-Auszug, 5-Pfd.-B. 160	Vierfruchtmarmelade Pfd. 56
Egeria-Auszug, 5-Pfd.-Leinenb. 160	Agrikosemarmelade Pfd. 76
Diamantmehl, 5-Pfd.-Leinenb. 160	Cleme-Rosinen Pfd. 90
Weizenkleie, grob u. fein Pfd. 28	Sultana-Rosinen Pfd. 90
Hartweizenkleie, grob u. fein Pfd. 34	Korinthen Pfd. 84
Gemahl. Zucker 1st. Marke Pfd. 34	Mandeln, bitter Pfd. 110
Pudersucker Pfd. 48	Mandeln, süß Pfd. 210
Molkereibutter, Musell 1/2-Pfd.-Stück 120	Vollmilch, ungez. 16 Unzen Dose 55
Fats. dän. Molkereibutter, Pfd. 250	Vollmilch, gez. 14 Unzen Dose 60
Schwedenschmalt, Ia Pfd. 104	Hefe 100 Gr. 16
lose Pfd. 64	Backpulver GEG. Beutel 6
Phönix Pfd. 63	Backpulver Oetker Beutel 8
Naßbutter 74	Mohnsaat, allerfeinste Pfd. 70
Solo Pfd. 80	Kokosschnitzel Pfd. 76
Rahm, buttergleich Pfd. 100	Kaneel 10 Gr. 5
Schwan im Blauband Pfd. 100	Macisblüte 10 Gr. 20
Resl Pfd. 100	Zitronen Stück 6
Rinderalg Ia, lose Pfd. 76	Zitronenöl Flasche 10
Rinderalg in Tafeln Pfd. 76	Mandelöl Flasche 10
Kokosfett, lose Pfd. 68	Bourbonvanille feinste, Schö'e 40
Kokosfett in Tafeln Pfd. 74	Vanillezucker GEG. Brief 5
Palmin Pfd. 83	Safran Dose 20

Frische Backwaren

aus der Genossenschaftsbäckerei

Mandelstollen Stück 400 Pf.	Makronenkuchen, groß Stück 550 Pf.
Rosinenstollen Stück 400	Makronenkuchen, klein Stück 45
Quarkkuchen, groß Stück 850	Napfkuchen, groß Stück 130
Quarkkuchen, klein Stück 75	Napfkuchen, klein Stück 65
Mohnkuchen, groß Stück 800	Formkuchen, Streusel Stück 95
Mohnkuchen, klein Stück 60	Formkuchen, Zucker Stück 75
Streuselkuchen, groß Stück 550	Franssemeln Stück 3
Streuselkuchen, klein Stück 45	Milchsemeln Stück 5
Zuckerbrot, groß Stück 350	Resinenbrötchen Stück 10
Zuckerbrot, klein Stück 30	Kokosnuß-Makronen Stück 8

Konsumverein

Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder

Wo kaufe ich meine Frühjahrs-kleidung?

Damen-Abteilung	Herren-Abteilung
Damen-Mäntel 4 ⁹⁵ 17.50, 19.90, 9.76, 8.95	Herren-Hosen 3 ⁹⁵ 9.50, 7.50, 5.50
Damen-Kleider 3 ⁹⁵ 13.50, 9.50, 7.50, 4.96	Herren-Anzüge 18 ⁵⁰ 39.50, 35.00, 29.50
Damen-Blusen 95 Pf. 8.95, 8.25, 2.50, 1.95	Herren-Ülster-Paletots 22 ⁰⁰ 49.00, 39.00, 29.00
Damen-Röcke 1 ⁹⁵ 4.90, 8.50, 2.90	Knab.-Paletots v. 12 ⁰⁰ an Knab.-Anz. v. 6 ⁵⁰ an

Birnberg & CO., Scheffelstrasse 17

WILLY WERNER
 Lebensmittelhaus
 Dresden-Lobtau, Holsteiner Str. 15
 Nur beste Qualität! Billigste Preise!

Radio-Lehmann
 Fernspr. 537 Pirna-Copitz Hauptstr. 22 I
 Alleinverkauf der Dr. Selbstschen Apparate
 Lautsprecher :: Einzelteile :: Kopffernhörer

Ausnahme-Verkauf!

Damen-Wäsche:
 Damen-Trägerhemd . . . v. M. 0.95 an
 Beinkleid v. M. 1.10 an
 Prinzess-Unterrock . . . v. M. 2.50 an
 Nachthemd v. M. 3.50 an
 Hemdhoßen v. M. 2.90 an
 Garnitur v. M. 4.50 an

Bettwäsche:
 Bettbezug fertig genäht aus Nessel od. weiß. Wäschestoff M. 5.00
 Bettbezug fertig genäht aus Leinen M. 6.90
 Bettbezug fertig genäht, bunt M. 8.50
 Betttücher v. M. 3.00 an

Reste Stangenleinen, Damast, Linnen, Hemdentuch, sowie buntkarierter Bettzeug, passend für einzelne Bezüge und Kissen noch billiger!

Ferner gelangen zum Verkauf:
 Große Posten Ausstellungsstücke in hocheleganten Damenhemden, Beinkleidern, Unterröcken, Nachthemden u. -jacken, Hemdhoßen, auch passend für Konfirmandinnen, zu außergewöhnlich billigen Preisen. Männer- u. Frauen-Barchenthemden v. M. 1.75 an, Frauen-Barchenthemden u. -hosen v. M. 2.— an, Herren-Normalhemden M. 2.50, Normalhosen v. M. 2.— an, Schürzen, Handtücher, Wischtücher, Tischtücher, Taschentücher, Frottiertücher, Damen- und Kinderstrümpfe, Herrensocken, Einsatzhemden spottbillig.

Damen-Konfektion:
 Kleider für Damen und Backfische in elegant. Ausführung v. M. 7.50 an
 Damen-mäntel in reicher Auswahl v. M. 8.50 an
 Kos Üme aus strapazierbarem guten Stoff, Sportform, nur M. 18.50
 Blusen aus Flanel od. sonst. modern. Stoffen, auch Koska, v. M. 1.90 an
 Röcke für Haus und Gesellschaft v. M. 1.90 an
 Klubwesten reiche Auswahl, v. M. 4.50 an

Dresdner Damenkonfektion u. Baumwollwaren G. m. b. H.
 Dresden-A. Pillnitzer Str. 19

ALLE LEBENSMITTEL
 KAUFEN SIE GUT UND BILLIG BEI
C. H. SCHLECHTE, COPITZ
 HAUPTPLATZ 5

Wringmaschinen Ersatzwalzen
 außerst preiswert

Radfahrer!
 Wo laufe ich mein Rad reparieren und ver-sichern?
Reparaturen dauerhaft und billig!
Ersatzteile, Man-tel- und Schlauche außerst preiswert.
 Auf Wunsch werden Reparaturen abgeholt.

Alfred Gebhardt, Pirna
 Fahrradhandlung, Schmiedestraße 2
 Fernruf 826

Rucksäcke Aktentaschen

Lederhandlung SCHEEL
 PIRNA, Breite Straße

BRIKETS ganz vorzügliche rote u. weiße
SPEISE-KARTOFFELN sind wied. eingetr.
GUSTAV DÖRING
 Freital-Po., am Bahnhof

Haben Sie's schon gehört?

BERNHARD HEMPEL
bietet Ihnen in der
NEUSTADTER MARKTHALLE
Prima! Fleisch- und Wurstwaren! Billig!

FRIEDRICH GRONAU

Dresden-A., Ofra-Allee 6

Abteilung A: **WASCHEFABRIK** Abteilung B: **MANUFAKTURWAREN** Abteilung C: **MODEWAREN**

Abteilung D:
**KNABEN- UND
HERRENKONFEKTION**

Bis 20. April 1925

10%

Eine feine Sache
für beider Auswahl von Geschenken das Richtige zu treffen

Rabatt

gegen bar auf sämtliche

Artikel

sonst weitgehendste

Zahlungserleichterungen!!

Zweiglager in:

Pirna, Markt 20 (neben Hotel Weisser Schwan)

Heidenau-N., Lüttichaustrasse 4 (Hähnel)

Bautzen, Mättigstrasse 19, II (Beckert)

Ich bringe bis
Oft in meinen
als erstklassig
bekannt

Schuhwaren

nicht zu verwechseln mit Eta-
gen-, Abzahlungs- und Kommissi-
ons- oder Hausierer-Ware, fol-
gendes **Sonder-Angebot:**

Herrenstiefel, starke Straßenstiefel 11.50, 8.25 — Damenstiefel u. Halbschuhe,
braun u. schwarz 8.50, 6.50, 5.75 — Kinderstiefel in Rindled. v. 7.25—2.95
Schaffstiefel, Gamaschen, Sport-, Turn-, Tennis-, Fußball-, Schul- u. Arbeits-
schuhe konkurrenzlos billig! Ein Posten Babistiefeln rein Leder 18 bis
21 - 1.50 M. Größte Auswahl in eleganten Lack- u. Einsatz-Stiefeln u. Halb-
schuhen, desgl. die neuesten brn. u. schw. Spanglen- u. Sandalenschuhmodelle!
Bitte bei Bedarf um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang! Spezialität: Schuhe
u. Stiefel für ältere Leute mit flachem Absatz und stärksten Füßen!

Kliemanns Schuh-Haus

Dresden-Kleinzschachwitz, Bahnhofstr. 23, direkt am Georgplatz

Bei Bezug aufs
Inserat 5% Rabatt



Uhren

Jeder Art sowie
Schmuckfächer
kaufen Sie vorzuziehend bei

Krahmer
Pirna
Lange Str. 4

Wer
gut u. billig kaufen will

besorge seine
Einkäufe nur im

Warenhaus Kurt Heinze Dresden-Leuben

Bahnhofstr. 16, am Straßenbahnhof

Reichhaltigste Auswahl in

Damen-, Herren- und Kinder-

Konfektion - Damen-, Herren-

und Kinderwäsche - Woll-

waren und Baumwollwaren

Strumpf- und Wirkwaren

Berufs- und Sport-Kleidung

Hüte, Mützen, Handtaschen,

Kravatten, Stöcke, Schirme

usw. usw.

3 wohlfeile Tage für Raucher!

Montag, Dienstag, Mittwoch

Zigarren nur erster Firmen

Gurlande per Stück 5 Pfg.
Fortschritt per Stück 6 Pfg.
Medium (Sumatra mit Brasil) per St. 10 Pfg.
Hamburger Hausmacher (eine 15 Pfg.-Zigarre unsortiert direkt
vom Rollschiff) per St. 10 Pfg.
Bremer Brasilschuß (besonders kräftig in Kartonpackung
daher billig) per St. 10 Pfg.
Java Sumatra mit Bornho per St. 10 Pfg.
Walrus (Vorstentanden) per St. 10 Pfg.

Zigaretten (nur führende Marken in
allen Preislagen von 2 Pfennig an).

Primo Rauchtabake in allen Preislagen

ZIGARRENHAUS LEO KESTEN

Dresden, Marschallstrasse 16
Zigarrenversand nach auswärts von 50 Stück an 1404

Oster-Angebot

Übergangs- u. Sommer-Paletots, Schwedenmäntel
von 35.00, 28.00 **20.00**

Anzüge auch Sportart, aus guten
Stoffen 32.00, 30.00, 25.00 **20.00**

Kammgarn-Anzüge 65.00, 45.00 **35.00**

Manchester-Anzüge 35.00, 32.00 **25.00**

Joppen gute Qualitäten, äußerst
preisw. 15.00, 12.00, 10.00 **9.00**

Gummimäntel 1a Qualit. 30.00, 25.00 **20.00**

Pilot- und Stoffhosen . . . 5.00, 4.00 **3.50**

Manchester-, Court-, Lederhosen
11.00, 9.00 **7.00**

Windjacken imprägniert 16.00 **12.00**

Herren- und Knabenschuhe

in allen Größen zu billigsten Preisen

■ Auch Burschen-, Knaben- u. Kinder-
Garderobe, sowie Berufskleidung ■

Oberhemden und Arbeitshemden

Telzahlung gestattet! Billig und gut! Tanze lung gestattet!

Neustädter Konfektionshaus

Am Tymiann'schen
Theater Dresden-N. Am Tymiann'schen
Theater

4 Görlitzer Straße 4

Metallarbeiterstreik unter den Faschisten

Sein Verlauf und seine Bedeutung.
Von Edmondo Fajno

Rom, 31. März 1925.

Trotz dem Klassenkampf bei der Türe hinaus, er wird durch das Fenster zurückgeführt. Diese Paraphrase eines bekannten Wortes hat in den letzten Tagen in Italien ihre Anwendung gefunden. Denn Hunderttausende Metallarbeiter waren hier in den Streik getreten. Es ist das erste Mal seit der Rastattgründung durch die Faschisten, daß sich eine derartige Massenbewegung entwickelt. Man hat aber auch in der ganzen Zeit noch niemals einen derartigen Kampf gesehen und eine solche einheitliche und spontane Bewegung gesehen. Das war zwei Ursachen zuzuschreiben: dem geradezu furchtbaren Anwachsen der Teuerung, sowie dem langandauernden Unterdrückungsregime, unter dem die Arbeiter zu leben gezwungen waren, seitdem die Faschisten mit dem Vordringen auf die Arbeiterklasse begonnen haben.

Die Entwicklung, die der Streik, der in Brescia — durch die faschistischen Gewerkschafter — begonnen wurde, war von den ersten Tagen an so überaus rasch, daß die Faschisten eine solche Kampffähigkeit gezeigt, daß die Faschisten und die Regierung Mussolini, die bald intervenierte, sich genötigt sahen, die Bewegung zu erschlagen, bevor sie sich über ganz Italien und auf alle Kategorien von Arbeitern ausbreiten konnte. Darin wurden sie natürlich von den reformistischen Führern unterführt, die sich von der schönen Rundgebung von Disziplin und dem überraschenden Sieg der freigewerkschaftlichen Organisation über die Faschisten „als durchaus bezeichnend“ erklärten.

Welches war der Verlauf der Ereignisse? Der Streik brach gegen Mitte März in Brescia aus. Dort hatten die faschistischen Führer vor ungefähr drei Monaten einen Vertrag mit den Arbeitgebern unterzeichnet, der eine Teuerungszulage von 2 Lire per Tag gewährte. Aber, ob bewußt oder unbewußt, setzte der Vertrag keinen Mindestlohn fest. Die Arbeitgeber zögerten nicht, sich von den Arbeitern gewährten Zulage der Teuerungszulage, die bereits ganz unzureichend geworden war, auf eine ganz billige Methode zu bedienen. Sie entließen einfach Hunderte von Metallarbeitern, um sie dann gegen Hungerlöhne wieder aufzunehmen. Da man den Arbeitern so viel mißgespielt hatte, begannen sie sich entschließen zu empören.

Die auf diese Weise lächerlich gemachten und von den Arbeitern verurteilten faschistischen Führer mußten, um nicht ihre kleine Herde von Anhängern zu verlieren, wohl oder übel intervenieren. Sie versuchten darum, ihre Methode der Zusammenarbeit von Kapital und Arbeit wiederum in die Praxis umzusetzen. Aber die Arbeitgeber hatten, da es sich um ihre Geldbörsen handelte, taube Ohren. Daraufhin wurde der Streik von den Faschisten — natürlich im Sinne eines demagogischen Tricks — angeordnet. Sie, die sich immer des Erprellungsmanövers bedient hatten, um die Streiks zu brechen, bedienten sich jetzt, um die Arbeiter anderer Organisationen mit in den Streik zu ziehen, begreiflich die Angestellten, die sich weigerten, ihnen zu folgen. Ultimatum an die Arbeitgeber, Drohungen mit Repressalien und Erklärung Rossinis, des Führers der faschistischen Syndikate, „daß die faschistische Revolution nicht gemacht wurde, um die Industriellen zu bereichern!“

Die Arbeitgeber, die die zahlenmäßige Schwäche der faschistischen Syndikate kannten, ließen sich nicht einschüchtern. Wenn die faschistischen Syndikate den Streik allein hätten machen müssen, so hätte man wieder einmal ihre ganze Ohnmacht gesehen. Aber die Lüge der qualifizierten Arbeiter betragen 18 bis 20 Lire pro Tag, und die Vira ist heute auf einem solchen Stand, daß man nur 14 Prozent dessen dafür kaufen kann, was man im Jahre 1914 an Lebensmitteln und Bedarfsartikeln dafür bekommen konnte. So konnten die freigewerkschaftlichen Organisationen der italienischen Metallarbeiter („Giom“) bei dieser Bewegung nicht untätig bleiben und geben auch ihrerseits am 13. März allen ihren Mitgliedern die Lösung zum Streik. Innerhalb eines einzigen Tages folgten Hunderttausende von Metallarbeitern aus Mailand, Turin und Triest dem Befehl. Und mit welchem Enthusiasmus, welcher Kampffreudigkeit folgten sie!

Mussolini, Rossini und sein Stab ebenso wie die Industriellen erschrafen über die Ausdehnung der Bewegung und ließen sofort alles ins Werk, um sie zu brechen.

Die Industriellen begannen mit den faschistischen Gewerkschaften zu verhandeln, um ihnen dieselbe Zulage zu gewähren, die ja gerade den Streik hervorgerufen hatte. Die Faschisten gaben daher den Befehl, in die Betriebe zurückzukehren. Aber die große Masse der Metallarbeiter verblieb auf Befehl der freigewerkschaftlichen Organisationen im Streik. Man sah so klar, daß die Arbeiter ihrer Massenorganisation trotz des Terrors treu geblieben waren. In diesem ersten großen Kampf des italienischen Proletariats unter dem faschistischen Regime hat die Masse vom ersten Moment an ihre ganze Einheit in der Aktion wiedergefunden.

Die Kommunistische Partei war vom ersten Augenblick an auf ihrem Posten. In einem Manifest, das sie zu Beginn des Streiks herausgab, definierte sie die Aufgaben der Kommunisten in dem Streik, und sie verneinte nicht, die Untätigkeit und den Verrat der reformistischen Führer zu kritisieren, die sich jeder offenen Wiederannahme des Klassenkampfes widersetzen um die parlamentarischen Manöver ihrer Verbündeten, nämlich der bürgerlichen Opposition, nicht zu stören.

Aber die Kommunistische Partei Italiens beschränkte sich nicht darauf, Aufrufe zu verteilen. Ihre praktische Tätigkeit inmitten der Streikenden hat ihre fortschreitende politische und organisatorische Reife gezeigt und gleichzeitig auch ihre Überlegenheit über alle anderen sogenannten proletarischen Parteien. Ueber Einordnung der Gewerkschaften der kommunistischen Partei Italiens mußte sich eine bestimmte Anzahl von kommunistischen Abgeordneten unter die Streikenden begeben, um propagandistisch und auflösend zu wirken. Es gibt keinen einzigen Betrieb von Wichtigkeit, den nicht einer unserer Genossen besucht hätte, während die Arbeiter weder einen maximalistischen, noch einen unitarisch-sozialistischen Abgeordneten zu sehen bekamen.

Als dann der Streik sich in einem Umfang entwickelte, der in den Augen der Regierung gefährlich erschien, ließ sie die lokalen Führer der Gewerkschaften verschaffen. Die freien Gewerkschaften wandten sich nun an die Kommunisten mit der Direktiven, Verbreitung der Flugblätter usw. zur Verfügung zu stellen.

In diesem Streik gelang es, 80 Prozent der Arbeiter mitzuführen. Er war von einem Geist der Kampffreudigkeit befeuert, der bisher unbekannt war. Man fühlte in der Masse den heißen Wunsch nach Einheit, der in den Jahren des Faschistenregimes noch gewonnen war. Es ist sicher, daß der Streik der Metallarbeiter der Ausgangspunkt einer Bewegung der Metallarbeiter im nationalen Maßstab hätte werden können, die denn die nationalen Kategorien der Arbeiter hätte mit sich reißen können. Aber es ist klar, daß die reformistischen Führer die Massen nicht in diese Art von Kampf hineinziehen lassen wollten; sie bevorzugten die alte Methode der stützenden Unterhandlungen und sogar der Verträge von Fabrik zu Fabrik. Aus diesem Grunde gaben die Führer der „Giom“, gegen den Willen der Massen und des Aktionskomitees, am 18. März den Befehl, den Streik zu beenden und die Arbeit wieder aufzunehmen, indem sie sich zufrieden erklärten, den Faschisten gezeigt zu haben, daß die Massen wirklich mit ihnen — den freien Gewerkschaften — sind.

Da sie ihren Forderungen bedrückt hatten, schiedten sie die Arbeiter in die Betriebe zurück, ohne ihre Lage verbessert zu haben. Sie ließen sie wissen, daß die Agitation fortgesetzt würde, mit der Erlaubnis, für die diversen Kommissionen Einzelverträge mit den Unternehmern abzuschließen.

In der Lombardie wurde die Arbeit von den Arbeitern mit Verwerfung in der Seele wieder aufgenommen. In Turin hat der Streik noch einige Tage weiter gedauert, dann wurde gleichfalls die Arbeit wieder aufgenommen. Am langsamsten sind die Arbeiter in Triest und Montecatone im Streik verharret.

Welches sind die Lehren, die man aus diesem Streik ziehen kann? Vor allem lehrt uns der italienische Metallarbeiterstreik die offenkundige Tatsache, daß die Faschisten nicht die Massen auf ihrer Seite haben; daß inselgehehen die freien Gewerkschaften, die proletarischen Massenorganisationen, die treue Masse der italienischen Arbeiter geblieben sind, die mehr denn je erkannt haben, daß Einheit und Disziplin die wichtigsten Voraussetzungen für den Sieg sind.

Andererseits ist der Verrat der reformistischen Führer noch nie so klar zutage getreten wie bei diesem Streik. Noch niemals haben sie klarer gezeigt, als dadurch, daß sie diesen Streik brachen, mit welchem Intimus sie es verstanden, daß die Organisationen, an deren Spitze sie stehen, für ihre eigenen Zwecke zu bedienen. Es ist unabweisbar, daß dieser Verrat eine starke Rückwirkung auf die Arbeitermassen Italiens ausgeübt hat, die in letzter Zeit die von den Kommunisten herausgegebene Parole, in ihre Massenorganisationen zurückzuführen, mit bewundernswürdiger Energie befolgt haben. Das Mittel, um gegen eine wahrscheinliche Störung dieser Bewegung anzukämpfen, kann nur in der Schaffung von Organen gefunden werden, die direkt den Verbänden der Masse sind, und die sowohl den direkten Kontakt mit der Masse als auch mit ihren Gewerkschaftsorganisationen aufrechterhalten, um die Fesseln daran zu verhindern. Entscheidungen gegen den Willen dieser Massen zu treffen. Diese Organe sind die „Agitationskomitees“.

Luthers spanischer Handelsvertrag von seiner Regierungspartei abgelehnt

Kreie der Luther-Regierung?

Im Handelsvertragsausschuß des Reichstages kam es am Mittwoch zu einer bedeutsamen Abstimmung. Es wurde das Schicksal des spanischen Handelsvertrags entschieden. Der Handelsvertrag, dessen Annahme die Luther-Regierung empfahl, bedeutet ein übles Geschäft der deutschen Industrie, zum Schaden erstens der heimischen Konsumenten und Arbeiter, und zweitens der deutschen Weinbauern. Eine deutsche Ausfuhr nach Spanien ist nur möglich bei rückwärtsloser Anwendung des Dumping-Systems, das heißt, es sollen zum Beispiel deutsche Nähmaschinen in Spanien billiger abgesetzt werden, während auf der anderen Seite die Arbeiter- und Beamtenfrauen in Deutschland ihre Nähmaschinen um 30 teurer bezahlen

müssen. Als Gegenleistung für die Zulassung deutscher Industriewaren verlangt Spanien die ungenehmigte Einfuhr seiner Weine in Deutschland, was eine ruinöse Konkurrenz für Hunderttausende kleiner Weinbauern in Deutschland zur Folge hat.

Die deutsche Industrie hat alles aufgeboten, um diesem Vertrag zur Annahme zu verhelfen. Die Agrarier schlugen dagegen ein. Die SPD. ist als treue Dienerin des Kapitals selbstverständlich für den Vertrag, aber sie will doch nicht in diesem Fall die Verantwortung für den Vertrag auf sich nehmen, während die deutschnationalen dagegen stimmten. Die Kommunisten erklärten sich von Anfang an gegen den Vertrag, der die Interessen der deutschen Arbeiter und Bauern zugunsten der Industriellen schädigt.

Es schien eine Zeitlang so, als ob die Regierung und die Industrie ihren Willen durchsetzen würden, aber im letzten Moment bekamen doch die deutschnationalen, sowie ein Teil der übrigen Rechtsparteien Angst vor den bürgerlichen Wählern.

In der Sitzung des Ausschusses gab Genosse Rosenberg eine kurze Erklärung der kommunistischen Fraktion ab, worin er noch einmal die Gründe zusammensaßte, die uns im Interesse der Bauern und Arbeiter zur Ablehnung des Vertrages veranlassen. Dörmann teilte im Namen der SPD. eine sozialdemokratische mit, daß seine Fraktion sich dem Stimm enthalten würde. Die bürgerlichen Fraktionen waren geteilt. Bei der Abstimmung wurde der Handelsvertrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Man wird selbstverständlich versuchen, bis zur Beratung des spanischen Handelsvertrages im Plenum einen neuen Kuhhandel zustande zu bringen. Wenn der Vertrag im Plenum des Reichstages wieder abgelehnt wird, so entsteht für die Luther-Regierung eine untragbare Situation. Für das Ausland ist keine Luther-Regierung verhandlungsfähig, deren Staatsverträge im Parlament von ihren eigenen Regierungsparteien in den Papierfordern gemessen werden. Ob also die Luther-Regierung eine weitere Niederlage in dieser Frage im Plenum des Reichstages übernehmen wird, ist zweifelhaft.

Häufig bezeichnend ist wieder die schwankende Haltung der SPD. Die Sozialdemokraten schrien dauernd von ihrem „Kampf gegen die Reaktion“. Hier haben sie die reale Gelegenheit, die vielgeläufige Luther-Regierung zu Fall zu bringen. Aber — sie enthalten sich der Stimme.

8 Prozent Dividende

Dresden, 2. April. Sächsische Elektrizitätslieferungs-Gesellschaft, A.G., Oberlungwitz. Die am Freitag, den 27. März 1925 in Dresden abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig das Rechnungswerk des abgelaufenen Geschäftsjahres 1924 und setzte nach angemessenen Abschreibungen die vorgeschlagene Dividende auf acht Prozent fest. Die schonungsgemäß ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrates wurden einstimmig wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurden ferner Finanzminister Dr. Reinhold-Dresden und Reichsminister a. D. v. Kaumer-Berlin gewählt.

Reinhold verteidigt es, die Betriebe rentabel zu gestalten. Die Arbeiter sind die Verdienenden. Bei den staatlichen Betrieben ist es dieselbe Methode. Die SPD. leistet tüchtig Helfersdienste.

Die Schweinemesser von Chicago, von Eedti und Rollet aus in Arm!

Die „Humanität“ überschreibt einen Artikel „Der Sozialisten Frankreichs entgegen“ — Sie zeigt, daß von den „Sozialisten“ Renaudel an bis zur äußersten Rechten hin die Bourgeoisie den lamentablen Hinblick des „Genfer Protokolls“ genügend beweist haben und unter der Führung C a i l l a u x jetzt zu positiven Taten schreiten will. Begreiflich protestiert — aber nur zum Schein — noch die Rechtsprege gegen den „britanischen Verrat“. Die „Humanität“ sagt ganz richtig:

„Frankreich, dem Dollar und dem Pfund unterworfen, darf nicht wagen, eine selbständige Politik zu führen, ohne dem unvermeidlichen Zusammenbruch entgegenzutreten.“

„Man doumont sich also, den Verrat zu fühl., aufzunehmen. Die Truppen von Eedti und die Armee von Rollet werden den Engländern als Soldner gegen das rote Rußland dienen.“

Jeder Dollar, den die französische Bourgeoisie bei der amerikanischen Finanzleihe, gibt einen französischen Verrat an die Schweinemesser von Chicago preis.“

Das Blatt stellt fest, daß die Nationalisten das Land in einen Krieg gegen den amerikanisch-englischen Imperialismus hineintreiben möchten; und Industrie und Bankkapital wollen Frankreich für diesen Imperialismus bluten lassen. Alles um des lieben Provetes willen! Der Krieg ist ja das glänzendste Geschäft der Ausbeuter. Die Streikmäherin, der blutige Verrat am wertvollen Volk, ist international.

Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden. — Druck: „Neubag“, Jilina Dresden. — Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Renner, Dresden.

DIE REBELLEN

„Erinnerungen aus der Revolutionszeit“

von D. G. Rybenko
Deutsch von Eduard Schlemm
Verlag Carl Heym Nacht, Louis Cahmburg, Hamburg 3

(2. Fortsetzung.)

„Herr Kapitän, am Horizont ist ein feindliches Geschwader gesichtet worden; die Beobachter stellen die Zahl der Wimpel fest. Was befehlen Sie?“

Der Mann muß toll geworden sein, gibt es bei Nacht einen Horizont?! Mit zitternder Stimme erteilt der Kommandeur seine Befehle.

„Lassen Sie mir alle fünf Minuten Meldung bringen, wir wenden nach Südwest.“

„Zu Befehl!“

Der Steuermann, Leutnant Lange, geht. Da kündigt der Resident, Leutnant Lewitzki, mit bleichem Gesicht herein:

„Arkady Nikolajewitsch! Was soll mit den Lebensmitteln werden? Könnte man nicht alle Süßigkeiten und dergleichen, bevor der Kampf angeht, der Befehlgabe geben?“

Der Kommandeur war damit einverstanden. Er hatte es schon vergessen, daß die Mannschaft kampfbereit auf ihren Posten stand, — wer sollte da „Süßigkeiten und dergleichen“ unter sie verteilen?

„Ja, ja, Siergei Wladimirowitsch, Sie haben vollkommen recht. Das ist ein ausgezeichnete Gedanke. Das muß sofort geschehen. Wir werden wahrscheinlich heute alle zugrunde gehen. Man muß alles unter die Mannschaft verteilen. Die Leute lieben Süßigkeiten. Mögen Sie wissen, wie der Kommandeur für sie sorgt.“

Aber der Resident, der Leutnant Lange, reizt sich die Stirn und zögert, den Befehl weiter zu geben: auch jetzt vor dem Tode fällt es ihm schwer, auf die sicheren Einnahmen zu verzichten. Man bedenke doch: diese „Süßigkeiten und dergleichen“ sind die Frucht seiner Energie und seiner langjährigen Erfahrung. Sie sind eine sichere Ein-

nahmequelle für ihn und den Kommandeur. Und der Kommandeur scheint vergessen zu haben, daß er der Befehlshaber eines Schiffes ist. Um seine traurigen Todesgedanken zu zerstreuen, nimmt er den Resident beim Arm, geht mit ihm auf und ab und spricht von seiner Heirat, von seiner schönen jungen Frau — einer Engländerin, von seinem Sohn, dem künftigen Admiral. Und er erzählt: wenn er die erste Seeschlacht gewinnt, — wird er dann zum Kontradmiral ernannt werden, oder gleich zum Admiral? Bei diesen Gesprächen vergeht eine Stunde. Das unglückselige deutsche Geschwader ist noch immer nicht zu sehen. Endlich kommt der erste Offizier, Kapitän Gärtner, und meldet mit trockener, selbstbewußter Stimme:

„Arkady Nikolajewitsch, von einem feindlichen Geschwader ist keine Spur zu sehen und wir kommen glücklich nach Reval zurück.“

„Ach, das ist ja ausgezeichnet!“ — seufzen im Duet der Kommandeur und der Resident. Das Gesprächsthema verändert sich sofort:

„Siergei Wladimirowitsch,“ fragt der Kommandeur: „Haben Sie den Befehl zur Verteilung der Lebensmittel schon gegeben?“

„Nein, noch nicht!“

„Ach, das ist gut! Wissen Sie, wenn wir morgen früh in Reval sein werden, muß man soviel wie möglich Süßigkeiten einkaufen, unsere Blauen lieben ja das Nachwerk so sehr. Aber wir wollen sie lieber verkaufen, und zum Abendessen, denke ich, werden wir kein Fleisch geben; aus dem Fleisch aber machen wir Koteletts und Butterbröte und lassen sie ebenfalls verkaufen. Die Leute bekommen ja jetzt ein erhöhtes Kriegsgeld, Geld haben sie genug, und an Land geht keiner. Wo sollen sie hin mit dem Geld. Und so wird das ganze Geld in die Masse wandern.“

Unter solchen Gesprächen verließ die Nacht. Nur der Bootsmannmaat Pawlow schraubte wütend und murmelte: „das auch alle der Teufel hole, es wäre besser, das deutsche Geschwader wäre uns über den Hals gekommen, — dann hätten wir Gebärd und Zigaretten und süßen Tee

mit Marmelade, — und jetzt sollen wir wieder unser Geld in die Masse tragen?“

Als ich ihn so finster sah, mußte ich aufpassen:

„Söre, Pawlow, wo willst du denn hin mit all deinem Geld, du bekommst ja jetzt 23 Rubel im Monat. Hast keine Frau und keine Kinder. Und der Kommandeur und der Leutnant haben schöne Frauen, die Toiletten brauchen, und Kinder haben sie auch. Wir müssen doch die Arme unterstützen! Wir werden uns ja selber schämen, wenn die Frau des Kommandeurs und seine Kinder zertrüßelt umherlaufen werden“

Aber Pawlow ist nicht damit einverstanden. Er schmaudt und brummt immer weiter und gibt doch für den Liebling des Kommandeurs. Ja, mein Pawlow ist ein großer Patriot und den Jaren liebt er von ganzem Herzen. Ich erinnere mich, wie er bei einer Kaiserparade, — damit ihn die höchsten Herrschaften bemerken, — seine Brust wölbt und den Kopf hoch rüh . . . Und was hat er alles nachher erzählt, nach dieser Kaiserparade! Bis in die kleinsten Einzelheiten hat er den Kaiser und die Kaiserin, den Thronfolger und die jungen Prinzessinnen beschrieben. Und jetzt scheint er diesem treuen kaiserlichen Diener, dem Kommandeur, nicht mehr grün zu sein! Es ist wahr, im Prinzip hat er auch jetzt nichts gegen ihn einzuwenden, aber seine himmelstreichende Ausbeute geht auch ihm über die Hutshur. Aber auch das ist gut! Jetzt wissen wir wenigstens, wo man Leute wie Pawlow anpacken kann. Eines Tages werden wir das versuchen.

Am neun Uhr morgens nähert sich unser Linienhiffgeschwader in langamer Fahrt der Bucht von Reval. Ankerketten rasselnd, die trüben Geschier helfen sich auf, und alle machen sich an ihre gewohnte Arbeit, allerdings mit größerer Hast und Unruhe, als es sonst zu geschehen pflegte. Ueber Deck schrillen in unerträglichen Dissonanzen scharfe Pfeife der Bootsleute und Bootsmannmaaten: es soll Kohle eingenommen werden.

So endete die erste „berühmte“ Fahrt des Baltischen Linienhiffgeschwaders.

(Fortsetzung folgt.)

Konfektion

Kasak in b'woil, Musselin, moderne Muster	von 2 ⁹⁵ an
Kasak in Seidenatlin, aparte Farben	von 7 ⁵⁰ an
Kasak in r'woil, Musarlin, entzückende Muster	18 ⁵⁰ 17 ⁵⁰ 15 ⁰⁰
Kasak in r'woil, Popeline prima Stoff, sauber verarbeitet	von 22 ⁵⁰ an
Blusen Vollvolle, farbig u. weiß	9 ⁷⁵ 7 ⁵⁰ 3 ⁵⁰
Kleider bedruckt Velle, m. weiß, Bünden abgesetzt	4 ⁹⁵
Kleider Vollvolle, reizende Nacharten	6 ⁹⁵
Kasakkleid prima Seidenatlin, schick gearbeitet	12 ⁵⁰
Kasakkleid Eolienne, prächtige Farben	37 ⁵⁰ 29 ⁵⁰
Kleider prima r'woil, Cheviot, Gabardine teils Kasakform	29 ⁵⁰ 25 ⁰⁰ 15 ⁷⁵
Mäntel f. junge Mädchen, fesch u. jugendlich	von 12 ⁵⁰ an
Mäntel für Damen, in nur guten Stoffen	von 19 ⁵⁰ an
Mäntel aus prima Lodenstoff, imprägniert	von 21 ⁰⁰ an
Kostüme engt gewirter Stoff	19 ⁵⁰
Kostüme r'woile, apart gelüftet	55 ⁰⁰ 32 ⁵⁰

Wäsche

Hemden für Damen, gute Qualität, mit Stickereigarnierung	von 2 ⁹⁵ an
Beinkleid für Damen, geschlossen, mit Stickerei	von 1 ⁹⁵ an
Hemd hose mit guter, schöner Stickerei	von 2 ⁹⁵ an
Prinzebrock 10 cm lang, gut gearbeitet	4 ⁷⁵
Prinzebrock 120 cm lang	5 ⁷⁵
Schlupfhose gute Trikotware, in vielen Farben	1 ⁵⁰
Hemdchen für Kinder, mit Hohlbaum und Träger	95 Pf. an
Höschen für Kinder, aus gutem Stoff und Stickerei	von 1 ⁸⁰ an

Strümpfe

Damenstrümpfe schwarz u. farbig	75, 58 Pf.
Damenstrümpfe Seidenflor, vorst. Ferse u. Spitze	95 Pf.
Damenstrümpfe Kunstseide, braun	1 ⁹⁵
Herrensocken grau	58 Pf.
Herrensocken moderne Farben	75 Pf.
Kinderstrümpfe schw. u. braun baumwoll, v.	75 Pf. an

In allen

Grosses Oster-Angebot!

bei uns

Abteilungen

kaufen Sie

und gut

Herrenmoden

Okerhemden mit 2 Kragen, aus gutem Perkal	8 ⁷⁵
Oberhemden m. 2 Krag, na. Zephir nur mod. Streifen	12 ⁵⁰
Selbstbinder aparte Streifen und Karos	95 Pf. an
Selbstbinder prima Qualität und mod. schöne Farb. v.	3 ⁷⁵ an
Kragen Leinen 4fach	1 ⁹⁵ , 95, 75 Pf.
Hosenträger äußerst haltbar und dauerhaft	3 ⁷⁵ 1 ⁴⁵
Taschentücher f. Herren in weiß u. bunt	60, 38 Pf.
Ziertücher f. Herren, Crepe de chine u. and. Seide	4 ⁵⁰ 1 ⁷⁵ 1 ²⁵
Handschuhe f. Herren, Leinen; wira grau und braun	von 1 ⁵⁰ an

Putz

Damenhüte fesch hochgeschlagene Form mit Bandgarnitur	3 ⁵⁰
Damenhüte schw. jugendliche Glocke mit flatter Bandgarnitur	4 ⁷⁵
Frauenhüte seitlich hochgeschlagen, Liserett, schwarz u. braun, mit Bandgarnierung	6 ⁵⁰
Frauenhüte sehr kleidsam, mit hübscher Rosettengarnierung	10 ⁵⁰
Damenhüte jugendliche Liserettglocke, mit aparter Blumengarnierung	10 ⁷⁵
Damenhüte Piko-Tagal-Geflecht, fesch, mit Blumengarnierung, alle Farben	14 ⁷⁵
Kinderhüte schwarze Kieler, Matrosenform	3 ⁹⁵ 2 ⁹⁵
Sepplhüte in weiß und grün	1 ³⁵ 1 ¹⁰
Kinder-Mützen Matrosenform, rot, blau, kariert, v.	1 ⁴⁵ an
Mädchen-Mützen 6 teilig, in vielen Farben	1 ⁹⁵
Formen in allen Geflechtsarten u. allen Farben	9 ⁵⁰ 4 ⁷⁵
Unterformen modernste Art	1 ²⁵

sowie alle dazu verwendbaren Zutaten

Damenmoden

Handschuhe für Damen, moderne Form, in vielen Farben	1 ²⁵ an
Blusenkragen	85 Pf. an
Garnitur Kragen und Manschetten	4 ⁷⁰
Ledergürtel für Blusen und Kleider, 120 cm lang	2 ²⁵ an
Taschentücher mit Hohlbaum oder Spitzen	70, 50 Pf.
Seidentüll für moderne Schals, in verschiedenen Farben	3 ²⁵
Taschentücher f. Kinder, zum Teil mit Osterhasen gezeichnet	50, 15 Pf.
Lackgürtel für Kinder	35 Pf.

Bitte beachten Sie die Auslagen in unseren Schaufenstern!

ALBERT LANGER früher E. ROHR NACHF.

Dohnaische Straße 2 **PIRNA** Dohnaische Straße 2